

## **Wat is dat för ne Tied.**

Von Irmi Dreiskämper

Wat is dat för ne Tied.

Wie heppt noch een Week Urlaub hat und weun in Ostfreesland, in Großefehn in een schönes Hotel mit Halbpension. Wie hebbt uns den Wind üm den Nees pusten loten, den Sünn schient so schön, un weu'n in Aurich (Auerk) inköpen un bummeln. Jo, un denn an'n tweten Dag de Öberschrift in dat Keesblatt „1. Corona-Fall in Aurich“. Ober, wie hebbt uns dat gaut gohn loten.

No dat gaue Fröhstück sünd wie rut an de frische Luft, schön'n Spaziergang moken. Denn keum de Tied för de Inkehr. In dat Fehnmuseum hebbt wie denn ne schöne Teetied hat. So richtig mit Kluntje, swatten Tee un dat Wölkchen ut Sohne un dotau, na wat wul, 'n schön's Stück Torte!

In dat schöne Hotel noch een beeten Utraun und denn güng dat to dat dree Gang-Menü in't Restorant. Dat weu jeden Dag bannig lecker. No dree Dog sünd wie denn no Hus feuert. Jo, in de Narichten güng dat vun Dag to dag jümmers mehr um „Corona“.

Los güng dat jo in China, wie dat no Europa kummen is, no ja „Globalisierung“. Ut' dat schöne Italien keum denn de ersten schlechten Norichten. Denn güng dat ok furns no Östrieg un denn no Bayern un wieder un wieder. Nu is dat jo in ganz Dütschland un in de Norber-Länners un ok Amerika.

Wat mokt dat mit uns?

Wie dröfft uns nich mehr seh'n mit unse Frünnen, Süstern, mien Papa un ok to'n Konzert, Theoter oder in dat Kino künnt wi nich goon.

Spazier'n könnt wie noch mit de Famile oder bloß to tweit dör de Hei' walken.

We hebbt Utgangssperre, bloß to'n Inköpen un to de Arbeit dröfft wi, de mesten mokt nu ober „homeoffice“.

Mennigmol will ik de ganzen schrecklichen Norichten nich mehr hör'n.

Denn go ik rut an de Fröhjohrsluft, frei mi wie de Vogels schon so fleitig an Nestboon sünd, sei fleiten so schön. Nu hebbt wie ok herrlich blau'n Heven, de Sünn schient wunnerbor, un de Blomen sind ok schon in de Goorns an blöhn. Güstern heff ik sogar schon de Immen hört un de Katekers sünd fix an rümlopen. Ne Fründin het mi een Bild vun eer Vogeltränk schickt, mit Immen, de döstig drunken hebt. An'n Kaudiek in de Fischbeker Hei' heff ik Sünnabend ganz veele Frösch un Kröt'n sei'n. Dat weu een Konzert, sech ik ju. Ganz fein is ok, dat de

Wäsch' so gaut dröch ward, morgens rut hangt un an Nomittag hol ik se wedder rin, een wunerborer Duft geit dör dat Hus.

Nu künnt jo de veelen Musikers nich mehr „Live“ speelen. Do sünd ganz veele dütsche Musikers bi „Instagram“ tosomen kommen un speelt „unplugged“ ut jümmer Stufen rut för de Fans, jed' een ne halbe Stünn, dat ist so wunnerschön!

Man sitt vor den Bildschirm un hört un kiekt. Nu heff ik ok mol wedder miene Puzzle rutkregen, dat makt richtig Spoß un man kann de Tied vergeten. Un bi „WhatsApp“ ward veele gaue Wünsch un ok manch een kleen lustige Film ward schickt.

Mit düsse Bild müch ik mi ok veravschieden und wünsch ju vun Harten:



BLIEVT ALL' GESUND

## Related Post



„Kultur ist systemrelevant!“



Sommer im Park  
2020 fällt aus



Das Ende des  
Entzugs!



Mehr klare Ansagen!